



Willisauer Bote

KANTON *Das Tropenhaus
Wolhusen baut Reis an*

Auf drei Terrassen wird gezeigt, wie Reis gedeiht. Angebaut wird mit einer Methode, die umweltfreundlicher sein soll als der gängige Nassreisbau.
SEITE 5

HINTERLAND *Liederbouquet
und Theaterkost*

Der Männerchor Altbüren lädt zu seinem Jahreskonzert ein: Zu geniessen gibts südländische Lieder und humorvolle Theaterszenen.
SEITE 9

WIGGERTAL *Erfreuliche Zahlen
präsentiert*

1,1 Millionen Franken Gewinn: Die Raiffeisenbank Luzern Nordwest kann auf ein gutes Geschäftsjahr 2017 zurückblicken.
SEITE 19

SPORT *Handballteams aus
der Region im Abstiegskampf*

Viele Möglichkeiten bleiben nicht mehr: Die erste und die zweite Mannschaft des TV Dagmersellen sowie der STV Willisau brauchen dringend Punkte.
SEITE 23

willisauerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

Schötz wird zur Jodelhochburg

FOLKLORE Jodeln, Alphornblasen und Fahnschwingen: Schötz ist für das Zentralschweizerische Jodlerfest in knapp 90 Tagen gerüstet. Erwartet werden bis zu 70 000 Besucherinnen und Besucher.

«Wir sind bereit für ein rüdiges, unvergessliches, bodenständiges und urchiges Fest», sagte Urs Kneubühler, OK-Präsident des 62. Zentralschweizerischen Jodlerfestes in Schötz. Er orientierte am Mittwochabend zusammen mit Vizepräsidentin Ruth Isele-Buob und Vizepräsident Beat Bättig in der Werkhalle der Renggli AG über den Stand der Vorbereitungsarbeiten. Das Fest steht unter dem Motto «Zyt für Frönde». Organisiert wird es von zwei Trägervereinen, dem einheimischen Jodlerklub Bärgglöggli und den Freunden Alter Traktoren Schötz. Rund 3000 Teilnehmer aus den Sparten Jodelgesang, Alphorn- und Büchelblasen sowie Fahnschwingen messen sich an Auftritten am Freitag und Samstag. Am Sonntag findet am Nachmittag der Festumzug statt.

Richard Huwiler, Präsident des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes, lobte das Organisationskomitee für seine bisherigen Vorbereitungsarbeiten. Das OK sei wie ein getunter Motor hochtourig durchgestartet. «Und die Motorendrehzahl ist nicht weniger geworden.»
SEITE 7



Urs Kneubühler (in der Mitte): Er singt in seiner Freizeit beim Schötzer Jodlerklub Bärgglöggli und engagiert sich beim Zentralschweizerischen Jodlerfest als OK-Präsident. Foto Mathias Bühler

LEITARTIKEL

von
Stefan Calivers



Wenn die CVP sich bewegt, kann sie etwas bewegen: Als einzige Fraktion im Kantonsrat verfügt sie über die Möglichkeit, Mehrheiten sowohl mit dem rechten wie auch mit dem linken Lager herzustellen. War die

Und sie bewegt sich doch

CVP bei der Budget- und Finanzplandebatte im Dezember noch Teil des «bürgerlichen Schulterchlusses», so spannt sie bei der Forderung nach einer Steuergesetzrevision jetzt mit SP und Grünen zusammen.

SVP und FDP schwingen als Reaktion die Bürgerlichkeitskeule und werfen der «abtrünnigen» CVP Verrat an der gemeinsamen Sache vor. Aber Ideologie und Wahlkampf sind das eine, Realitätssinn und Vernunft das andere. Wenn SVP und FDP nun die «Bürgerlichkeit» der CVP in Frage stellen, so müssen sie dies konsequenterweise auch bei ihren Regierungsräten tun: Denn die Position der CVP in der Steuergesetzfrage ist als einzige deckungsgleich mit jener der durch und durch bürgerlichen Regierung.

Dass der Kanton Luzern sowohl ein Ausgaben- wie ein Einnahmenproblem hat, verkündet die CVP schon lange. Wenn sie jetzt die Absicht hat, dieser Erkenntnis endlich auch Taten folgen zu lassen, ist das nicht mehr als konsequent – zum aktuellen Zeitpunkt aber durchaus mutig. Doch gewonnen ist noch nichts. Die Auseinandersetzungen in der Finanz- und Steuerpolitik werden im Kanton Luzern mit unverminderter Härte geführt. Von Konsenslösungen ist man weit entfernt. Darauf aber wartet die Luzerner Bevölkerung, nicht auf die permanente Bewirtschaftung des leidigen Links-Rechts-Diskurses.

Gefordert ist nun die Regierung: Sie hat nach den überwiesenen Motionen von CVP und SP eine Steuergesetzrevision einzuleiten, die «austariert und mehrheitsfähig» ist und bei der alle Bevölkerungsgruppen – natürliche Personen und Unternehmen – ihren Beitrag zu Mehreinnahmen leisten sollen. Mit einer blossen Anpassung an die Bundesgesetzgebung, wie von der Regierung in erster Linie angedacht, wird dieses Ziel nicht zu erreichen sein. Und die Motionäre haben deutlich gemacht, dass sie sich mit «altem Wein in neuen Schläuchen» nicht zufrieden geben werden.

Kantonsrat für Mehreinnahmen

STEUERGESETZ Der Kantonsrat hat sich für eine Steuergesetzrevision ausgesprochen. Er überwies zwei Motionen von CVP und SP, die zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts auch Mehreinnahmen bei den Steuern fordern. Adrian Nussbaum (CVP, Hochdorf) forderte eine Justierung der Steuerstrategie, um die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben zu reduzieren. Jörg Meyer (SP, Adligenswil) sagte, nach mehreren Abbaupaketen von gegen 500 Millionen Franken seien auch Massnahmen auf der Einnahmeseite nötig. Unterstützt wurden die Motionen auch von den Grünen und den Grünliberalen. Gegen die Vorstösse waren SVP und FDP, die dafür plädierten, sich auf die Anschlussgesetzgebung zur Steuervorlage des Bundes zu konzentrieren. Die Haltung der CVP wurde von diesen Fraktionen heftig kritisiert.
SEITE 3

Mit dem Wasserschmöcker unterwegs

LANGNAU Wasser ist Leben – und ein knappes Gut. Umso wichtiger, dass zwischen Reservoir und Hahn nichts davon verloren geht. Eine bedeutende Rolle spielen dabei die Wasserschmöcker der Riwaterc AG.

Abwaschen, Duschen, Trinken: Wasser gehört in der Schweiz zum alltäglichen Gebrauch. Rund 142 Liter Trinkwasser benötigt ein Schweizer Haushalt im Durchschnitt pro Tag und Person. Tönt nach viel, ist aber lediglich ein Bruchteil dessen, was wir an virtuellem Wasser verbrauchen. Knapp 3000 Liter verstecktes Wasser pro Tag konsumiert jede Person in der Schweiz allein durch Lebensmittel.

Auch gestern, am Tag des Wassers, wurden Milliarden Liter an Trinkwasser konsumiert. Die vom Reservoir abgezweigte Menge ist jedoch viel höher als der Endverbrauch. Grund: undichte Stellen im Wasserleitungsnetz. Diese zu orten ist die Aufgabe der Langnauer Wasserschmöcker.
SEITE 17



Sven Ramseier von der Riwaterc AG bei der Arbeit: Mittels Bodenmikrofon ortet er eine undichte Stelle im Wasserleitungsnetz. Foto Pascal Vogel

